

KAB/Betriebsseelsorge Diözese Würzburg

Liturgische Handreichung

Josef - der träumende Vater



Virginia43_pixelio.de.jpg

Josefstag 2022

Klaus Köhler
KAB Diözesansekretär und Mitarbeiter in der Betriebsseelsorge

Im Jahr 1963 legte Alexander Mitscherlich seine Studie „Auf dem Weg in die vaterlose Gesellschaft vor.“ Was hat sich seither getan?

Viele Väter sind nach wie vor im Kampf um den Aufstieg, um den Erhalt des Arbeitsplatzes oder um eine neue Stelle gefangen. Väter sind bei der Geburt ihrer Kinder dabei, einige gehen zwei Monate in Elternzeit mit ihren Kindern, um das Erziehungsgeld zu bekommen.

Heute aber geht es um einen Vater ganz anderer Art. Lassen Sie sich in diesem Gottesdienst ein, auf Josef, den Träumer, den Vater von Jesus.

Einstimmung:

Josef war ein Zimmermann. Ein einfacher und gerechter Mann. Er arbeitete, um seinen Lebensunterhalt, wie den seiner Familie, zu sichern. Immer im Hintergrund stehend und immer da, wenn man ihn braucht. Ein Hörender, der Gottes Stimme im Schlaf hört. Ein Träumender, der seinen Traum lebt. Ein Vater auf den man sich verlassen kann.

KYRIE

Josef war ein Hörender. Wir leben in einer Zeit, die laut ist und ablenkt.
Herr, erbarme dich unser.

Josef war ein Träumender. Wir leben in einer Welt, die die Träumer klein macht, die nach Vorteilen rechnet und die Lautstarke bevorzugt.
Christus, erbarme dich unser.

Josef war gerecht. Wir leben in einer Gesellschaft, die immer mehr Menschen ausgrenzt und fallen lässt.
Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet:

Guter Gott, am Josefstag kommen wir zu dir als deine Söhne und Töchter. Wir ehren dich als einen Menschen, der gütig ist und dessen Liebe niemals endet. Gieß deinen Geist immer neu aus über uns und befreie uns zu echter Menschlichkeit durch Christus, unseren Meister und Bruder. Amen.

Lesung: Joel 3,1-2

Evangelium: Mt 1,18-25

Predigtvorschlag:

Josef, Vater und Träumer, aber ist er nicht einer, der eher daneben steht? Er wirkt auf den Bildern immer etwas überrascht von der Geburt Jesu und oft steht er im Hintergrund, wie Ochs und Esel.

Ein Träumer ist er, weil er auf seine Träume hört. Er verkörpert einen anderen Typ Mann, im Gegensatz zu den Machern und Helden unserer Tage. Ein Träumer wird oft als lebensuntüchtig abgestempelt. In der Bibel dagegen sind Träumer wegweisende Figuren, Vorbilder im Glauben, oftmals Propheten.

In der heutigen Lesung hörten wir, werde in der Fülle der Zeit die prophetischen Gaben auf uns alle übertragen, ob arm oder reich, jung oder alt, Mann oder Frau. Und Joel sagt, es werden die Alten Träume haben und die jungen Männer Visionen.

In der Rangfolge der biblischen Träumer wirkt der Vater Jesu ziemlich unscheinbar. Denken wir an Josef im Alten Testament, der deutet die Träume des Pharaos bzw. an den Propheten Samuel, der im Traum von Gott gerufen wird. Das sind die Führungsfiguren ihrer Zeit.

Josef, ist zwar ein Gerechter, aber kein Führer. Visionen hat er nicht, aber Träume. Keine Wunschträume von Macht und Geld. Er träumt von Leben mit Maria, seiner Verlobten, mit der er zusammenleben möchte. Nun geschieht etwas, was den einfachen Handwerker überfordert. Maria ist schwanger, aber nicht von ihm. So will er sich in aller Stille von Maria trennen.

Eine typische Reaktion, für uns Männer. Wir fühlen uns schnell überfordert. Wir fühlen uns überfordert von starken Frauen in der Partnerschaft. Wir fühlen uns überfordert von den beruflichen Anforderungen, dem Druck Karriere zu machen, ein Haus zu bauen und guter Vater zu sein. Manche Männer rasten aus, wenn der Druck von allen Seiten zu hoch wird und werden gewalttätig. Andere ziehen sich in ihr Schneckenhaus zurück. In Stille trennen sie sich. Sie nehmen Abstand von ihrer Partnerin und verlassen ihre Kinder.

Josef, der Stille, war jedoch auch ein Hörender. Im Schlaf spricht Gott in seinen Träumen zu ihm. Josef hört den Ruf Gottes, dass Jesus - der Messias - einen Vater, wie ihn braucht. Du sollst deinen Mann stehen, weit über deine Vorstellungen hinaus. Eine weitere Überforderung? Nein, der Name des Kindes Immanuel „Gott ist mit uns,“ verspricht die dazu nötige Kraft. Josef erfährt, Gott ist mit ihm, vielleicht in seiner größten Lebenskrise. Er lässt ihn nicht allein und gibt ihm den nötigen Rückhalt. Gott ist mit ihm, dem Unscheinbaren, dem Antihelden und dem Träumer.

„Als Josef nun vom Schlaf erwachte, tat er, wie der Engel des Herrn ihn geheißen, und nahm seine Frau zu sich“, so steht es im Evangelium. Noch zweimal träumt er. Er flieht nach Ägypten vor Herodes und die kehrt dem Tode des König Herodes wieder zurück. Danach schweigt die Bibel über Josef, den Träumer, den Vater von Jesus.

Josef macht keine großen Worte, er handelt. Er übernimmt Verantwortung, für Maria und Jesus. Josef steht seinen Mann. Er nimmt diese Aufgabe , Vater sein, auch unter erschwerten Bedingungen - Vater sein, auf der Flucht - Vater sein, im Alltag, - Vater sein, als Zimmermann, an.

Vater sein, in der gemeinsamen Sorge mit Maria um den heranwachsenden Jesus, der auf der Wallfahrt nach Jerusalem „ausbüxt:“ „Kind, warum hast du uns das angetan? Dein Vater und ich suchen dich mit Schmerzen“, sagt Maria (Lk 2, 48).

Und ich träume davon, dass wir Träumende und Hörende werden, wie es uns im Buch Joel vorausgesagt wird. Erlösung und Befreiung passieren nur, wenn wir Gott unsere Träume und unser Ohr leihen, um wie Josef anzupacken, was Gott uns aufträgt.

Fürbitten:

Wir wollen beten zu Gott, den wir zusammen mit Jesus unseren Vater nennen dürfen.

Guter Gott, höre unsere Bitten

- Für unsere eigenen Väter, dass sie unseren Dank erfahren für alles Gute, das sie uns getan haben - und unsere Nachsicht mit ihren Fehlern und Schwächen.
- Für alle Väter, die es schwer haben, ihre Vaterrolle zu leben, dass sie nicht nur ihre finanzielle Verantwortung erkennen, sondern auch ihre Bedeutung für eine gute Entwicklung ihrer Kinder.
- Für alle werdenden Väter, die vor einer großen Aufgabe stehen, dass sie im Vertrauen auf die Hilfe Gottes und ihrer Mitmenschen in die Vaterrolle hineingehen.
- Für die bereits verstorbenen Väter, dass sie in versöhntem Frieden mit ihren Kindern bei Gott Ruhe und endgültige Heimat finden.
- Für Menschen, die keinen Vater kennen gelernt haben oder deren Vaterbeziehung abgeschnitten ist, dass sie Menschen kennen lernen, die ihnen väterliche Wegweiser und Freunde sind. Denn du, Gott, bist für uns da, damit auch wir füreinander da sein können. Du hast mit uns einen Bund geschlossen, damit auch wir verbindlich leben können. Lass uns Hörende und Liebende sein und immer mehr werden.

So bitten wir durch Jesus, unseren Meister und Bruder. Amen.

Schlussgebet/-gedanken

Josef, der träumende Vater. Erst will er sich in aller Stille von Maria trennen. Aber trennen muss er sich in Wahrheit von seinen Begrenzungen, von seiner seiner persönlichen Kränkung.

In aller Stille öffnet er sein Herz und lässt Veränderung zu.. Er ist bereit zu hören und sich neu zu auszurichten.. Er erfährt, dass Gott ihm beisteht. Und er wacht auf und handelt. Josef, ein gewöhnlicher Mann, der Außergewöhnliches tut. Ein Gerechter, weil er sein Leben auf Gott ausrichtet. Heiliger Josef, bitte für uns.

Lieder für Eucharistiefeier:

Eingang:	GL 881
Kyrie:	GL 153
Gloria:	GL 175, 2
Antwortgesang:	GL 543, 1 + 4
Halleluja-Ruf:	GL 175, 2
Credo:	GL 787
Gabenbereitung:	GL 188
Sanctus:	GL 190
Agnus Dei:	GL 204
Danklied:	GL 803
Auszug:	GL 834

Die liturgische Handreichung wird herausgegeben vom KAB Diözesanverband Würzburg e.V. und der Betriebsseelsorge. Sie erscheint in der Regel zum Josefstag (19. März), Gründonnerstag, Tag der Arbeit (1 Mai) sowie zum Advent, manchmal auch zu besonderen Anlässen.

Die liturgischen Arbeitshilfen finden Sie online unter www.kab-wuerzburg.de.



betriebsseelsorge.bistum-wuerzburg.de



kab-wuerzburg.de